

Konzeption des Kindergartens

„Die kleinen Strolche“



Träger:
Gemeinde Grebin



Unsere Anschrift:
Schulweg 5
24329 Grebin OT Görnitz

Telefon: 04383-1246

E-Mail:
diekleinstrolche@gemeinde-grebin.de

Stand: April 2016

Ein Wort vorweg vom Bürgermeister

Liebe Leserinnen und Leser,

als Bürgermeister der Gemeinde Grebin freue ich mich, Ihnen die Konzeption des gemeindeeigenen Kindergartens „Die kleinen Strolche“ vorstellen zu dürfen.

Die folgenden Seiten sind das Produkt eines neuen Teams, das sich in den vergangenen zwei Jahren gefunden hat. Die Erzieherinnen haben viel Zeit und Energie darauf verwendet, eine Grundlage zu schaffen, auf der sie mit Ihren Kindern arbeiten können.

Mein Dank gilt deshalb ganz besonders der Leiterin der Einrichtung und ihren Mitarbeiterinnen.

Unsere Gemeinde liegt in einer – für die holsteinische Schweiz typischen – hügeligen Landschaft und ist geprägt durch das Mühlenareal, in dessen Nähe unser Kindergarten gelegen ist. Darüber hinaus gibt es bei uns viele Seen und eine Vielfalt an Pferderassen, die in der Gemeinde gezüchtet werden. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die Erzieherinnen unseres Kindergartens immer wieder etwas einfallen lassen, Ihren und unseren Kindern diesen wunderschönen und abwechslungsreichen Lebensraum näher zu bringen.

Beim Durchblättern dieser Seiten werden Sie sich selbst ein Bild davon machen können. Sollten darüber hinaus Fragen unbeantwortet bleiben, die auch von unseren gut ausgebildeten Erzieherinnen im persönlichen Gespräch mit Ihnen nicht geklärt werden können, kontaktieren Sie mich. Wir werden gemeinsam Lösungen finden.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude mit unserer Konzeption. Mir bleibt zu hoffen, dass Ihre Entscheidung zur Betreuung Ihres Kindes auf unsere Einrichtung fällt.

Jochen Usinger

Bürgermeister der Gemeinde Grebin

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 1
2. Vorstellung der Einrichtung	Seite 2
2.1 Geschichte, Öffnungszeiten und Ferienzeiten	Seite 2
2.2 MitarbeiterInnen	Seite 3
2.3 Räumlichkeiten	Seite 3
2.4 Außengelände	Seite 4
3. Unsere Gruppen	Seite 4
3.1 Krippe – Hasengruppe	Seite 4
3.2 Elementargruppe – Igelgruppe	Seite 5
4. Tagesablauf	Seite 5
4.1 Was machen wir ... ?	Seite 6
4.2 Wichtige Informationen für den Kindergartenalltag	Seite 7
5. Bild vom Kind	Seite 9
6. Rechte des Kindes	Seite 9
7. Ziele und Umsetzung der pädagogischen Arbeit	Seite 10
7.1 Bildungsleitlinien	Seite 11
7.2 Basiskompetenzen	Seite 15
7.3 Freispiel	Seite 19
7.4 Partizipation	Seite 20
7.5 Arbeit mit älteren Elementarkindern	Seite 21
7.6 Natur Erleben	Seite 23
7.7 Rolle der Erzieher	Seite 25
8. Qualitätsmanagement	Seite 25
9. Kooperationen	
9.1. Kooperation mit den Eltern	Seite 26
9.2. Kooperation mit anderen Institutionen	Seite 28
10. Kindergartenbeirat	Seite 30
11. Beschwerdeverfahren	Seite 30
12. Kindeswohlgefährdung	Seite 32
12.1 Wahrnehmung des Kinderschutzes zum Schutzauftrag gemäß §8a	Seite 33
12.2 Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter	Seite 34
13. Schlusswort	Seite 35

1. Vorwort

Diese Konzeption ist das Fundament und eine Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit. Es beschreibt das **Miteinander**

- von ErzieherInnen und Kindern,
- zwischen Kindern,
- der Einrichtung und Eltern
- sowie der Einrichtung und dem Träger.

Die Konzeption ist als lebendiger Bestandteil eines Prozesses zu verstehen, der die stetige fachliche Weiterentwicklung und Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichert.



Ein kleiner Einblick in den Alltag der „kleinen Strolche“ für Eltern, Kinder und alle Interessierten!

2. Vorstellung der Einrichtung (Rahmenbedingungen)

Der Kindergarten „Die kleinen Strolche“ ist in Görnitz „zu Hause“ und liegt in einer verkehrsberuhigten Zone mit Blick auf den Görnitzer See.

Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Grebin. Diese unterhält das Gebäude und den laufenden Betrieb. In Zusammenarbeit mit dem Amt Großer Plöner See wird sich um alle organisatorischen und administrativen Fragen gekümmert. Zudem besteht eine Kooperation mit der Stadt Plön für die Krippengruppe.

Kontakte zu den politischen Gremien der Gemeinde sind für uns selbstverständlich und wichtig. Wir informieren die politisch Verantwortlichen in regelmäßigen Abständen über unsere Arbeit im Kindergarten, dies erfolgt unter anderem durch den Kontakt zum Bürgermeister oder durch den Kindergartenbeirat.

2.1 Geschichte, Öffnungszeiten und Ferienzeiten

Aus einer Spielstube heraus gründete sich Ende der 1990er Jahre der Kindergarten „Die kleinen Strolche“. Dieser bestand aus zwei Gruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren.

2004 wurde dann der Kindergarten aufgrund von sinkender Kinderzahlen in der Gemeinde auf eine Gruppe reduziert. Im Jahre 2011 wurde der Kindergarten durch die veränderte Lebenswelt Familie zu einer altersgemischten Gruppe für Kinder von ein bis sechs Jahren.

Seit August 2015 besteht der Kindergarten aus zwei Gruppen – der Krippengruppe und der Elementargruppe. Im Zuge der Erweiterung des Kindergartens entstand die Kooperation mit der Stadt Plön.

Der Kindergarten ist von montags bis freitags von 7 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.¹

Die Betreuungszeiten sind wie folgt strukturiert:

Frühdienst	7.00 – 7.30 Uhr
Kernzeit	7.30 – 12 Uhr
Kernzeit (+ 1 Stunde) flexible Betreuung*	7.30 – 13.00 Uhr
Ganztags*	7.30 – 16.00 Uhr
Kernzeit (nachmittags)*	12 -16 Uhr
Spätdienst	16.00 – 16.30 Uhr
* Bei Buchung dieser Zeiten ist die Teilnahme am Mittagessen Pflicht!	

¹ Die jeweiligen Kosten entnehmen Sie bitte der aktuellen Satzung vom Kindergarten oder auf der Homepage unter www.gemeinde-grebin.de/Die-kleinen-Strolche/

Unsere festen Ferienzeiten sind:

- drei Wochen jeweils in den Schulsommerferien,
- eine Woche während der Osterferien
- ein paar Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Tipp von uns zum Thema Ferienbetreuung:

Die Familienbildungsstätte Plön bietet in den Schulferien (außer in den Winterferien) eine Ferienbetreuung für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren an.

2.2 MitarbeiterInnen

Wir arbeiten mit vier Erzieherinnen, zwei sozialpädagogischen Assistentinnen und einer Vertretungskraft sowie einer ehrenamtlichen Kraft (Erzieherin) zusammen. Dabei ist unser Personal in unterschiedlichen Schwerpunkten qualifiziert.

2.3 Räumlichkeiten

Das Raumangebot unterstützt das pädagogische Konzept (zusätzlich). Der Kindergarten verfügt über vier Räume: So haben wir zwei Gruppenräume, einen Raum, der als Büro und „Lernwerkstatt“ genutzt wird und den Schlaf- bzw. Ruheraum, der an den Gruppenraum der Krippe angrenzt.

Während sich die Gruppenräume und der Schlafraum im Erdgeschoss befinden, sind das Büro und die Lernwerkstatt im Obergeschoss eingerichtet.

Die sanitären Anlagen befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss und sind von allen Räumen gut zu erreichen. In den sanitären Anlagen gibt es kindgerechte Waschbecken und Toiletten, ein Erwachsenen WC und eine Dusche.

Die Küche grenzt an den Gruppenraum der Krippe an und beinhaltet für unseren Tagesablauf alle wichtigen Gerätschaften wie beispielsweise der Backofen und der Geschirrspüler.



Einblick in den Krippenraum

2.4 Außengelände

Unser Außengelände bietet durch die Größe und die dort vorhandenen Spielgeräte vielfältige Möglichkeiten zum Bauen, Bewegen und weiteren Spielen.

Wir haben viele Bäume und Sträucher, einen kleinen Garten, ein Tipi aus Weide und Sand-/Rasenfläche.

Durch die Lage mit dem Blick auf den Görnitzer See und die Vielfalt der Bäume und Sträucher auf unserem Gelände lädt dies zum Beobachten der Tier- und Pflanzenwelt ein.



3. Unsere Gruppen

3.1 Krippe - Hasengruppe

Die Krippengruppe hat bei uns den Namen Hasengruppe erhalten.

In dieser Gruppe werden 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut.

In diesem Alter ist für die Kinder ein geborgener Rahmen sehr wichtig, damit uns dies gelingt sind Rituale fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.

Lieder und Fingerspiele werden im Morgenkreis regelmäßig und wiederholt gesungen.

Ausflüge in die nähere Umgebung machen wir mit dem Krippenbus oder zu Fuß. Der Krippenbus bietet Platz für 6 Kinder.



3.2 Elementargruppe - Igelgruppe

Die Elementargruppe nimmt Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren auf und wird bei uns die Igelgruppe genannt. Insgesamt können 20 Kinder bei Ausnahmegenehmigung bis zu 22 Kindern in der Gruppe betreut werden.

Rollenspiele, Brettspiele und Kreisspiele sind in dieser Altersgruppe wichtige Elemente.

Eine gezielte altershomogene Kleingruppenarbeit sowie Projekte mit der gesamten Gruppe helfen uns verschiedene Angebote zu machen.

Einmal im Monat bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein Frühstück zu. Dafür wird zu Beginn des Kindergartenjahres Geld eingesammelt. Die Höhe dessen wird auf dem Elternabend bzw. durch einen Elternbrief bekanntgegeben.

4. Tagesablauf

Ein regelmäßiger Tagesablauf ist uns wichtig. Dieser wird als eine Ordnung wahrgenommen und empfunden, die den Kindern eine Orientierung und Sicherheit vermittelt.

Dabei bilden Rituale eine wichtige Schlüsselfunktion, welche den Kindern hilft, auch emotional anstrengende Situationen zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen. In einer Zeit des ständigen Wandels geben diese immer wiederkehrenden Abläufe dem Leben (nicht nur) unserer Kinder Halt, Sicherheit und Geborgenheit und stärken sowohl das Ich- als auch Wir-Gefühl.

Unser Tagesablauf:

7.00 – 7:30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
7:30 – 8:45 Uhr	Bringzeit - Freispiel, Angebote
9.00 – 9.15 Uhr	Morgenkreis
ca. 9.15 – 9.45 Uhr	Frühstück
09.45 – 12.00 Uhr	Angebote/Projekte/Freispiel und/oder "Draußen-Zeit"/Ausflug in die nähere Umgebung
12.00 Uhr	1. Abholzeit
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 14:30 Uhr	Schlafenszeit (Krippe)
12:30 – 13:00 Uhr	"Bücherpause" (Elementargruppe)
13.00	2. Abholzeit
13:00 – 16:00 Uhr	Freispiel, "Draußen-Zeit"
14:30/15:00 Uhr	Obstpause
16:00 – 16:30 Uhr	Gruppenübergreifender Spätdienst

4.1 Was machen wir ... ?

im Freispiel

- Verkleiden, Rollenspiele
- Puzzeln
- Freunde finden
- Malen, Basteln und Kneten
- Bauen
- Brettspiele



im Morgenkreis

- Lieder und Fingerspiele
- Gespräche (Bspw. aktuelles aus dem Umfeld der Kinder)
- Besprechen von geplanten Aktivitäten für den Tag
- Bewegungsspiele
- Bücher



Weitere Angebote bzw. Projekte

- Vorschularbeit
- Bewegungsstunde
- Vorleserunde
- Frühstückstag
- spontane Ausflüge in der näheren Umgebung
- Naturwoche
- Lernwerkstatt (Experimentieren,...)

4.2 Wichtige Informationen für den Kindergartenalltag

Im Kindergartenalltag fallen viele Dinge an, die einer klaren Regelung und Information bedürfen. So sind im folgenden wichtige Informationen rund ums Essen, Wickeln und Schlafen aufgeführt.

Frühstück

Das Frühstück findet bei uns nach dem Morgenkreis statt. Das Essen zum Frühstück soll vollwertig sein. Dies bedeutet für uns Obst, Gemüse, Brot/Knäckebrot mit Aufschnitt, Joghurt.

Für uns ist es wichtig, dass das Essen in einer Brotdose mitgegeben wird.

Dies hat unter anderem den Vorteil, dass wir bei spontanen Ausflügen keinen Müll unnötig erzeugen und das Essen wieder gut und verschlossen eingepackt werden kann, falls es nicht aufgegessen wird.



Trinken

Wir bitten darum den Kindern Trinken in Trinkflaschen mit zugeben. Zu beachten ist, dass die Flaschen kindgerecht sind – sprich, dass die Kinder diese selbstständig auf und zu bekommen.

Die Getränke die erwünscht sind, sind Selters, Wasser und (ungesüßten) Tee.

Der Sinn und Zweck dieser Regelung ist, dass die Kinder zwischendurch und bei Ausflügen trinken.

Mittagessen

Das Mittagessen bekommen wir durch einen externen Anbieter geliefert.

Die Anmeldung zum Essen ist bis 14 Uhr am Vortag möglich.

Die Abmeldung ist hingegen bis 7:15 Uhr am Tag des Mittagessens möglich.

Sollte ein freier Tag vorab schon geplant und bekannt sein, möchten wir darum bitten eine Abmeldung schon zeitiger zu melden.

Weitere aktuelle Informationen bezüglich Lieferant, Kosten etc. sind im Kindergarten zu erfragen.

Das Essen wird gemeinsam mit einem oder mehreren Kindern ausgesucht. Der Essensplan wird dann für die jeweilige Woche an unserer Infowand aufgehängt.

Spielzeugtag

Wir werden zu gegebenen Anlässen einen Spielzeugtag machen. Dieser wird vorher bekanntgegeben. Wir übernehmen keine Haftung für die mitgebrachten Spielsachen.

Schlafen

Nach dem Mittagessen ist im gesamten Kindergarten eine Ruhepause.

Die Krippenkinder, die noch Mittagsschlaf benötigen, können dies nach dem Mittagessen im Schlafräum tun. Die Kinder werden dort von der/den pädagogischen Fachkraft/-kräften betreut.

Nach Bedarf wird eine Geschichte vorgelesen und/oder Schlaflieder vorgesungen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder eigene Bettwäsche mitbringen. Wenn benötigt kann ein Kuscheltier und/oder einen Schnuller mitgebracht werden.

Wickeln

Jedes „Windel-Kind“ benötigt Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung. Bei Bedarf und nach vorheriger Absprache sind Wundschutzcremes oder Puder mit zu bringen. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt.

Zähneputzen

Wir putzen mit den 3- bis 6- Jährigen Kindern nach dem Mittagessen die Zähne.

Dafür benötigen wir von jedem Kind ein Zahnputzbecher, eine Zahnbürste und Zahnpasta.

Sehr wichtig ist, dass alle Zahnputzutensilien namentlich beschriftet sind.

Sollten wir Spenden von Zahnutensilien erhalten, werden wir dies bekanntgeben, da die Anschaffung von Seiten der Eltern in diesem Fall vorübergehend wegfallen kann.

Medikamentengabe

Eine Medikamentengabe erfolgt nur nach schriftlicher Notwendigkeit/Attest und Vergabevorschrift vom behandelnden Arzt des Kindes (z.B. Notfallmedikamente).

5. Bild vom Kind

Die Grundlage unserer Arbeit ist es, Kinder in ihren Wünschen, Gedanken und Gefühlen ernst zu nehmen sowie Gefühle und Bedürfnisse zu respektieren. Wichtig dabei ist es für uns auch, dass die Würde eines Menschen unantastbar ist.

Wir achten die Kinder mit ihren Interessen und Fähigkeiten als eigenständige Persönlichkeiten. Kinder kommen mit der Fähigkeit zu lernen und einer natürlichen Neugierde auf die Welt. Dies ermöglicht die Entwicklung zu Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Sie müssen sich ausprobieren, um so Sicherheit und Selbstständigkeit zu erlangen.

Diese kindliche Entwicklung ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass Kinder zunehmend Verantwortung für sich selbst und die Konsequenzen des eigenen Verhaltens übernehmen.

Für diesen Prozess geben wir ihnen Hilfestellung in unterschiedlicher Form.

So schaffen wir den Kindern Freiräume, in denen sie angeregt durch vielfältige Materialien und Ideen zum Experimentieren ermutigt werden.

Wir beziehen und begründen unsere Standpunkte und geben den Kindern so Orientierung, vermitteln ihnen Werte, zeigen ihnen Grenzen auf und beantworten ihre Fragen. Die Kinder können dadurch Respekt vor der Sichtweise anderer Menschen und ein eigenes, selbstbestimmtes Regelwerk entwickeln und selbstbewusst handeln.

6. Rechte des Kindes

*Jedes Kind hat das **Recht***

zu lernen

zu spielen

zu lachen

zu träumen

anderer Ansicht zu sein

vorwärts zu kommen

und sich zu verwirklichen

(Hall-Denis-Report)

Die Rechte von Kindern sind durch verschiedene Gesetze gesichert.

So fühlen wir uns verpflichtet, dies in unserer Arbeit umzusetzen und zu gewährleisten.

Für uns sind die nachfolgenden Auszüge aus den Gesetzen, die Basis für unser Verständnis und Arbeit mit dem Thema Kinderrechte.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedete 1959 eine Erklärung zu den Rechten des Kindes.

Außerdem sichert das Kinder- und Jugendhilfegesetz dem Kind ein Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu.

Im Kindertagesstättengesetz ist folgendes zum Thema Rechte des Kindes formuliert:

„Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen soll die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten und von unterschiedlicher sozialer Herkunft sowie das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft fördern.“ (Auszug aus dem KiTaG §5 Abs. 8)

Auch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) zur frühen Bildung und Förderung von Kindern vom Juli 2011 gibt in seinem allgemeinen Grundsatz (unter §2) vor:

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.“

7. Pädagogische Arbeit

Uns ist es im täglichen Umgang mit den Kindern wichtig, eine ansprechende, freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Besondere Berücksichtigung finden folgende Aspekte, die wir auf den nachfolgenden Seiten genauer erläutern werden:

- **Freispiel**
- **Partizipation**
- erlernen von **Kompetenzen** (Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Sachkompetenz, Lernkompetenz, motorische Kompetenz)
- **Natur erleben**

Der Kindergarten hat einen eigenen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag und gestaltet somit einen eigenständigen Lebensbereich für Kinder außerhalb der Familie.

Er bietet den Kindern Raum für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen.

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder ihre Fähigkeiten und ihr Wissen ausprobieren und neue Erfahrungen machen können. Unterstützt werden sie dabei von den Erzieherinnen.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind, dass...

- die Kinder sich wohlfühlen
- die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können
- Ausdruck von Gefühlen wie Wut, Traurigkeit und Freude unterstützt und gefördert werden
- die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit gefördert und unterstützt werden
- Kinder lernen umsichtig mit ihrer Umwelt umzugehen

7.1 Bildungsleitlinien²

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins fließen täglich in unsere Arbeit ein und sind die Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischer Arbeit. Dabei wird Bildung als ganzheitliches Geschehen verstanden.

Die sechs Bildungsbereiche sind nicht als einzelne und abgegrenzte Bereiche zu betrachten. Jedes Kind entwickelt sich immer in mehreren Bildungsbereichen gleichzeitig.



²http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Kindertageseinrichtungen/Bildungsauftrag/Leitlinien/Bildungsbereiche/bildungsbereiche_node.html; Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Hier geht es darum, Kinder dabei zu unterstützen, eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und umsetzen zu können.

Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und zu den frühen Tätigkeiten des Kindes.

Kreativität macht jeden Menschen einzigartig; die Kinder bekommen durch das, was sie erschaffen, das Gefühl, selbst kompetent und wichtig zu sein.

Kreativ sein heißt auch, Spaß an etwas zu haben, Neues auszuprobieren und zu improvisieren. Kreativität und Phantasie spielen eine große Rolle für das darstellende Spiel. Dies erleichtert wiederum das spätere schulische Lernen. Kreativen Kindern fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Wir bieten folgende Materialien und Aktivitäten dazu an:

- a. Wir experimentieren
 - mit Sprache, Musik, Musikinstrumenten und Geräuschen,
 - mit Wasserfarben, Fingerfarben, Buntstiften, Kreide und Wachsmalstiften
- b. Aus der Verkleidungskiste können die Kinder Utensilien wählen, um in verschiedenste Rollen zu schlüpfen.
- c. Wir singen und machen Fingerspiele im Morgenkreis
- d. Wir malen und basteln



Körper, Gesundheit und Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes! Durch Bewegung kann das Kind sich selbst und seine körperlichen Fähigkeiten besser kennen lernen. Das Begreifen und Erfassen steht dabei im Vordergrund.

Das Kind nimmt Kontakt zur Umwelt auf, indem es diese erforscht. Möglichkeiten dazu bekommt das Kind durch:

- Wir machen Spaziergänge
- Wir gestalten einmal im Jahr eine Naturwoche
- unser Außengelände bietet verschiedene Spielgeräte und Naturmaterialien
- Wir spielen Spiele zur Förderung der Körperkoordination

Damit Kinder lernen sich mit dem Thema Körper und Gesundheit auseinanderzusetzen sind uns folgende Aktivitäten wichtig:

- Wir putzen mit den Kindern nach dem Mittagessen Zähne
- Wir bekommen einmal im Jahr Besuch von Kroki (Zahnprophylaxe), sowie von der Zahnärztin
- Wir begleiten die Kinder beim Trocken werden
- Wir betrachten Bilderbücher z.B. zum Thema „Mein Körper“, „Beim Zahnarzt“ etc.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Sprachentwicklung und Sprachförderung spielen eine große Rolle. Reime, Geschichten, Lieder, Fingerspiele und Gedichte gehören bei uns zum Alltag. Durch diese vielfältigen Angebote entwickelt das Kind Sprechfreude. Es erweitert zudem seinen Wortschatz und wird dadurch zur Kommunikation ermutigt.

Die Schulvorbereitung beinhaltet die ganzheitliche Auseinandersetzung mit Schrift und Sprache. Hierbei wird ca. ein halbes Jahr vor Beginn der Schule die phonologische Bewusstheit durch ein spezielles Projekt gefördert.

Im Kindergarten setzen wir diesen Bildungsbereich um, indem wir:

- Mit den Kindern Dialoge führen
- Gespräche im Morgenkreis gestalten
- den Kindern Bücher/Geschichten Vorlesen
- Sing- und Kreisspiele spielen
- Kindern Bücher zur Verfügung stellen, um sich selbstständig damit auseinanderzusetzen

Ethik, Religion und Philosophie

Philosophische, religiöse und ethische Themen kommen im Kindergartenalltag immer vor. Die Fragen nach dem Warum, Weshalb und Woher beschäftigen Kinder alltäglich. Wir greifen diese Fragen auf, um sie dann gemeinsam zu bearbeiten/besprechen. Wichtig dabei ist, dass dies in einer neutralen Haltung geschieht.

Werte und Normen erleben die Kinder im täglichen Zusammensein. Dadurch lernen und entwickeln sie ihre eigenen Vorstellungen von Werten und Normen. Hierzu gehört auch das Erlernen einer angemessenen Konfliktbewältigung/-lösung, Toleranz und Respekt.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Durch das Zusammenleben erfahren Kinder Regeln, Werte und Normen kennen. Sie entwickeln Umgangsformen und lernen diese einzuhalten. Wichtig ist auch, dass Kinder im gemeinsamen Miteinander sich in einem toleranten Umgang üben.

In unserem Kindergarten findet statt:

- Demokratie erleben (Partizipation)
- Feste unserer Kultur feiern
- verschiedene Familienformen betrachten
- Berufe kennen lernen (z.B. in einem Projekt gestaltet)



Wir schmücken den Tannenbaum in Görnitz (gegenüber vom Kindergarten)

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Wir arbeiten spielerisch mit Mengen, Zahlen und Sortierspielen. Darunter fällt für uns das Zählen der anwesenden Kinder bspw. im Morgenkreis oder das an zählen (1-2-3) um gemeinsam ein Lied/Fingerspiel zu beginnen.

Das Verständnis für Zahlen wird durch Messen, Wiegen und Teilen verschiedener Dinge verfeinert. Naturwissenschaftliche Experimente (Lernwerkstatt) führen wir gemeinsam mit den Kindern durch. Wir reagieren dabei auf Interessen der Kinder oder versuchen, ihre Neugierde zu wecken (z. B. zum Kreislauf des Wassers, Magnetismus, Wärme, Kälte, Luft).

Das Experimentieren, Ausprobieren, Erforschen und Wiederholen mit seiner Umwelt findet täglich und ständig statt. Wichtig ist uns hierbei den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben, um zu forschen und zu entdecken.

7.2 Kompetenzen erlernen (Basiskompetenzen)

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Hierzu gehört die Empathie - einfühlsam sein und sich in andere hinein versetzen können. Die Entwicklung von positiven Wertvorstellungen und -haltungen, sowie Verantwortung für eigenes Handeln und andere (Schwächere) übernehmen sind zentrale Aspekte der Sozialkompetenz. Besonders wichtig ist gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen können. Weitere wichtige Teilbereiche sind hier Kommunikationsfähigkeit, „Konfliktmanagement“ und Problemlösefähigkeit.

Um soziale Kompetenz zu erlangen ist jeder auf die Gemeinschaft der Gruppe angewiesen, wo spielerisch wichtige und allgemeine Regeln des menschlichen Zusammenlebens gelernt werden. Im Kindergartenalltag geschieht dies durch Rollen- und Kreisspiele. Dialoge und Gruppengespräche sind essentiell um soziale Kompetenz zu erfahren und auszubauen. Im Spiel und im Dialog werden Toleranz, Achtung, Respekt, Akzeptanz als Fähigkeiten ausgebaut und von anderen erfahren.

Wir haben das Ziel, den Kindern Sozialkompetenz zu vermitteln, weil es in ihrem eigenem Interesse, im Interesse der Eltern und der Gesellschaft ist. Es fördert Demokratieverständnis und stärkt die Gemeinschaft sowie die Persönlichkeit des Einzelnen.

Sozialkompetenz zu erlernen beinhaltet:

Der soziale Mensch ist interessiert und offen für andere, erkennt Regeln an und teilt seine Fähigkeiten und Gefühle mit seinen Mitmenschen.

Er kann Gefühle wahrnehmen und äußern, nimmt Bedürfnisse - eigene und fremde - ernst, kann zuhören und sich einfühlen und auch - wenn nötig - sich selbst zurücknehmen.

Die Kinder lernen, andere Menschen so anzunehmen, wie sie sind; das heißt: Jungen und Mädchen, Menschen mit und ohne Behinderungen, Junge und Alte, Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Menschen mit verschiedensten Lebensweisen.

Soziales Verhalten ist wichtig für die Schule und das Leben.

Im spielerischen Umgang im Alter von drei bis sechs Jahren kann dieses am besten gelernt werden.

Dieses Ziel erreichen wir durch achtsamen Umgang miteinander.



Wir schenken Vertrauen, sind Vorbild, zeigen Schwächen und fragen die Kinder nach ihrer Meinung.

Der kindgerechte Ordnungsrahmen wird mit den Kindern zusammen beraten.

Es werden klare und verständliche Regeln vereinbart.

Es wird über Gefühle geredet, eigene und fremde Fehler werden zugelassen.

Den Kindern werden Aufgaben anvertraut. Es finden soziale Gruppenspiele statt.

Wir verständigen uns über gegenseitige Erwartungen, lösen gemeinsam Konflikte und finden Kompromisse.

Emotionale Kompetenz

Ein wichtiger Bestandteil im Leben der Kinder sind intensiv gelebte Gefühlsäußerungen.

So reagieren wir (Kinder, Eltern, Erzieher etc.) auf viele Dinge/Erlebnisse mit Lachen, Weinen, lautem Schreien, Singen, Schimpfen, Hüpfen, Springen u.v.m.

Dies bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir zuhören, trösten, bei Unsicherheiten unterstützen, beraten oder bei Konflikten begleiten.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit im Umgang mit den eigenen Gefühlen erlangen und die Fähigkeit erwerben auf emotionale Äußerungen anderer angemessen zu reagieren.

Ein wichtiger Baustein in der Entwicklung eines Kindes ist die emotionale Sicherheit. Diese entwickelt sich nicht nur über Wertschätzung und Achtung des Kindes sowie konstruktive Auseinandersetzung mit ihm. Auch das Anbieten von Nähe (gemeinsames Kuscheln, Kinder in den Arm nehmen, in traurigen Momenten trösten ...) ist wichtig.

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz beschreibt die Fähigkeit selbstständig zu fühlen, zu denken und zu handeln.

Das eigene Selbstwertgefühl zu stärken und Selbstvertrauen zu gewinnen

- sich selbst wertschätzen/ sich angenommen und geliebt fühlen
- positive Selbstkonzepte entwickeln und sich selbst einschätzen können

Wir verstehen darunter, dass wir die Neugierde und individuelle Interessen fördern. Die Kinder unterstützen ihre eigenen Bedürfnisse zu entdecken und zu artikulieren.

Die Befriedigung eigener Bedürfnisse mit Rücksicht auf und in der Auseinandersetzung mit anderen ist dabei ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung.

Sehr wichtig ist auch: Gefühle wahrnehmen, zulassen und ausdrücken.

Mit Selbstkompetenz verbinden wir Selbstverantwortung, das heißt:

- Vertrauen, selbst etwas bewirken zu können,
- sich trauen, für sich selbst und andere einzustehen,
- Selbstgefühl entwickeln - was tut mir gut, wann habe ich Angst,
- ein Körpergefühl entwickeln,
- Frustrationstoleranz entwickeln bzw. mit Misserfolgen umgehen lernen.

Das Entwickeln von Selbstkompetenz ist wichtig für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und fördert das Selbstbewusstsein eines jeden Kindes.

Sachkompetenz

Sachkompetenz beschreibt vielfältige Fertigkeiten, das Können und Wissen der Kinder.

Hierzu gehört auch die differenzierte Wahrnehmung der Kinder (Wahrnehmung mit allen Sinnen).

Das Gedächtnis schulen fällt für uns auch in diesen Bereich.

Im Kindergarten thematisieren wir Situationen, die für Kinder im Lebensalltag von Bedeutung sind, und arbeiten diese im Hinblick auf die sachlichen Aspekte auf.

Lernkompetenz

Lernkompetenz meint die Fähigkeit unterschiedliche Lernfelder zu erkunden und zu lernen, wie man lernt. So sind entdecken und forschen (besonders im Alltag) wichtiges Werkzeug der Kinder um sich selber (Selbstbildung) mit etwas auseinanderzusetzen und dadurch zu lernen.

In unserem Kindergarten entdecken und erforschen Kinder ihre Welt und machen jeden Tag vielfältige Erfahrungen. Lernkompetenz ist damit das Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt. In unserer Lernwerkstatt experimentieren und kooperieren die Kinder und eignen sich selbst Wissen und Können an. Die älteren Kinder begleiten verantwortlich die jüngeren Kinder.

Motorische Kompetenz

Körperliche Aktivitäten sind unverzichtbar für die Entwicklung und Intelligenz der Kinder.

So wird zwischen Fein- und Grobmotorik unterschieden.

Feinmotorik beinhaltet mit unterschiedlichsten Materialien arbeiten. Ziel ist, dass das Begreifen, Betasten und Hantieren gefördert und geschult wird. Weiterhin regt es die Fantasie der Kinder an und fördert die Wahrnehmung mit den unterschiedlichsten Materialien. Die Bewegungsstunde und Spaziergänge sind für die Kinder wichtige Elemente um die Grobmotorik zu schulen.

Seinen eigenen Körper wahrnehmen, erfahren und üben sind zentrale Lernerfahrungen der Kinder.

Kognitive Kompetenz

Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden sich im Verlauf der Entwicklung durch Reifung neuer Fähigkeiten und durch aktives Erkunden der Umwelt.

Um die Kinder zu unterstützen, sind folgende Punkte für uns wichtig:

- Strategien vermitteln, die sich zu Lösung von Aufgaben eignen
- das flexible Herangehen an eine Aufgabe fördern
- das Vertrauen ins Denken stärken
- den Wunsch nach einer Lösung wecken
- systematisches Vorgehen bestärken

7.3 Freispiel oder „Habt ihr heute wieder nur gespielt?“

Das Freispiel der Kinder ist in unserem Kindergarten ein wichtiger und fester Bestandteil im Tagesablauf.

Maria Caiati definiert das Freispiel im Kindergarten wie folgt:

„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“

Nach unserem Verständnis lernen die Kinder durch das Freispiel, sich aus eigenem Interesse mit Dingen, die sie vorfinden, zu beschäftigen und auseinanderzusetzen (z.B. Puppenecke, Spiele etc.). Diese Spielfähigkeit fördert emotionale, kognitive, motorische und soziale Kompetenzen und ist zudem eine Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit der Kinder.

Es (das Freispiel) schafft Möglichkeit zur Eigeninitiative, indem sich das Kind selbst den Spielpartner aussuchen kann, frei experimentieren und forschen oder sich gar langweilen kann. So ist Freispiel nicht als „Die spielen ja nur!“ zu verstehen, sondern viel mehr als Möglichkeit sich in verschiedenen Bereichen weiter zu bilden.

Die Voraussetzungen (geeignetes Materialangebot, Raumgestaltung, Hilfestellung etc.) hierfür zu schaffen sowie bei Bedarf Anregungen zu geben oder Spielpartner zu sein, ist Aufgabe der Erzieherinnen.

Freispiel beinhaltet für uns auch, dass Kinder innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln etc.) für sich selbst Verantwortung übernehmen und somit Selbstständigkeit erfahren.



Freispiel bedeutet für uns TUN, PROBIEREN, SELBST ANEIGNEN!

7.4 Partizipation

„Partizipation heißt,
Entscheidungen,
die das eigene Leben
und das Leben der Gemeinschaft betreffen,
zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu
finden.“
(Richard Schröder)

Im §8 SGB VIII heißt es „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Stand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“ Dies gilt auch für den Kindergarten.

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise. Wichtig ist hierbei die Kommunikation. Die Kommunikation wird als essentiell und zielführend erlebt, indem Gespräche zu zweit oder in der Gruppe stattfinden.

Hauptaspekt für uns ist, die Kinder an möglichst vielen Entscheidungsprozesse, die die eigene Person betreffen einzubeziehen und an vielem was das alltägliche Leben betrifft zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen entsprechend ihres Alters und ihre Reife zu berücksichtigen.

Eine Grenze entsteht dann, wenn das körperliche und seelische eines Kindes gefährdet wird.

Im Alltag bedeutet dies, dass wir den Kindern ermöglichen ihre Meinung frei zu äußern und als wichtige Erfahrung wahrzunehmen.

Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel. Somit wird die Demokratie für Kinder erlebbar und begreifbar.

Wir ermutigen die Kinder ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und machen dies beispielsweise durch (Nach-)Fragen. *Was kann ich für dich tun, dass es dir besser geht? Was brauchst du dafür?*

Wichtig für die Kinder erachten wir, dass sie Handlungsmöglichkeiten erproben und so nach eigenen Lösungen suchen. Bei diesem Prozess begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Kinder machen zahlreiche Erfahrungen und lernen durch diskutieren, Entscheidungen treffen, dass ihre Meinungen ernst genommen werden, sie Vorschläge machen, aber auch Kompromisse finden. So werden Kinder angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Sie lernen...

- Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- Verantwortung zu tragen (sowohl für ihre Entscheidung als auch deren Folgen)
- andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

7.5 Arbeit mit älteren Elementarkindern/Vorschulkindern

In der pädagogischen Arbeit ist der Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Schule ein wichtiger zu berücksichtigender Aspekt.

Im Kindertagesstättengesetz wird wie folgt geschrieben:

„(6) Der Übergang zur Schule und die Förderung schulpflichtiger Kinder sollen durch eine am jeweiligen Entwicklungsstand und an der Alterssituation der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden. Zu diesem Zweck sollen Kindertageseinrichtungen mit den Schulen in ihrem Einzugsgebiet verbindliche Vereinbarungen über die Verfahren und Inhalte der Zusammenarbeit abschließen, insbesondere zur Vorbereitung des Schuleintritts.

Kindertageseinrichtungen sollen mit den Grundschulen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder Informationen austauschen und Gespräche führen, um eine individuelle Förderung der Kinder zu ermöglichen. Für die dazu erforderliche Erhebung, Speicherung und Übermittlung personenbezogener Daten bedarf es der Einwilligung der Personensorgeberechtigten; die maßgebenden Datenschutzbestimmungen sind zu beachten.“ Auszug aus: § 5 Abs. 6 KiTaG

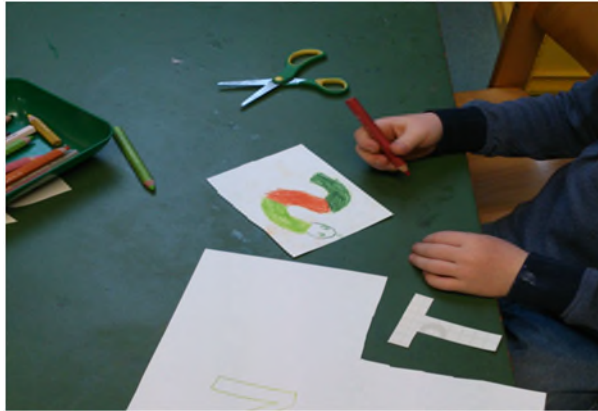
Die zunehmende Neugierde und Experimentierfreude der Fünf- bis Sechsjährigen, der Bewegungsdrang und das Streben nach mehr Wissen und nach Erfolgserlebnissen erfordert besondere pädagogische Arbeit.

In diesem Alter wächst die Selbstständigkeit und soziale Kompetenz der Kinder. Sie brauchen Freiräume, um im Spiel ihre Kreativität und Fantasie ausleben zu können.

Im Spiel kann sich das Kind mit der Realität auseinandersetzen und erwirbt somit wichtige Kompetenzen für die weitere Entwicklung, so auch schulnotwendige Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Eine gezielte Förderung findet während der Vorschularbeit statt. Die Vorschularbeit wird bei Beginn eines Kindergartenjahres durchgeplant und mindestens einmal wöchentlich für die angehenden Schulkinder angeboten.

Inhalte bei der Vorschularbeit sind bspw. Farben, Formen, Zahlen und weitere altersspezifische Herausforderungen.



Aus dem Buchstaben S wird eine Schlange!

In der Zeit vor dem Schuleintritt verstärkt sich die Fähigkeit, Verantwortung für das eigenständige Handeln zu übernehmen.

Das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit der Kinder stärken, kann durch Kinderbeteiligung und das Bereitstellen von altersentsprechenden Materialien und Angeboten (die der Altersstufe gerecht werden) geschehen.

Eine wichtige Unterstützung für die Kinder ist die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule. Dazu dient der *Arbeitskreis Schule Kindergarten*, der mit den Grundschulen der Stadt Plön und Kindergärten aus der näheren Umgebung zusammen gestaltet wird.

Die Treffen des Arbeitskreises Schule Kindergarten finden einmal im Jahr statt und dienen zum Austausch der Erfahrungen sowie Erarbeitung verschiedener Themen.

Ein Ergebnis dieses Arbeitskreises ist das Heft „Mein Kind kommt in die Schule“ welches für die Eltern der angehenden Schulkinder als Leitfaden dienen soll.

Die Eltern werden über die Vorschularbeit im Kindergarten informiert und im Rahmen der Elternarbeit auf den Schuleintritt ihres Kindes vorbereitet. Dies kann durch einen Schuli-Elternabend oder bei Bedarf durch Einzelgespräche stattfinden.

Bei Kann-Kinder müssen die Eltern einen Termin beim Gesundheitsamt und auch in der zuständigen Grundschule machen, um den Schuleintritt zu klären.

Uns ist wichtig zu sagen:

Kinder erwerben ihre Schulfähigkeit **nicht** über ein **rezeptartiges Trainieren** und Einüben eines Programms. Ihr Kind lernt **lebensnah und kindgerecht**.

7.6 Natur erleben

Felder, Wiesen, Seen laden dazu ein, Natur zu erkunden. Durch die Lage des Kindergartens sind reichhaltige Möglichkeiten zur Naturerfahrung gegeben.



So können wir die Enten beobachten, die auf dem Görnitzer See schwimmen und sich gerne mal auf dem Steg ausruhen, Sandburgen am Schluensee bauen oder barfuß durch das Gras laufen.

Durch Erkundungen der näheren Umgebung des Kindergartens werden Lernfreude der Kinder herausgefordert sowie Neugierde und Entdeckungsdrang geweckt.

Kinder können hier sowohl spielerisch als auch forschend und experimentierend ihre Umwelt praktisch erfahren. Tiere und Pflanzen werden hautnah erlebt und begriffen. Dabei erlernen sie einen behutsamen und achtsamen Umgang mit den Lebewesen.

Für Waldtage müssen gemeinsame und verbindliche Regeln für das Leben und Erleben im Wald erarbeitet und beachtet werden.

Wichtig ist uns

- wir lassen keinen Müll in der Natur liegen, sondern nehmen ihn wieder mit in den Kindergarten
- wir gehen behutsam mit Tieren und ihren Wohnungen um
- wir essen keine Pflanzen, die wir nicht kennen
- wir reißen nicht mutwillig Äste von Bäumen ab oder Pflanzen aus
- wir verwenden in erster Linie das Material zum Basteln, das uns die Natur "schenkt", d.h. was auf dem Boden liegt

Der Wald lässt sich z.B. durch den Verlauf der Jahreszeiten immer wieder neu erleben und entdecken. Im Sommer ist alles grün und zugewachsen. Manchmal gibt es auch fast zugewachsene Wege, die wir auf unserem Spaziergang überwinden. Im Herbst beginnen die Blätter zu fallen und im Winter können wir zwischen den Bäumen und Sträuchern schauen.



Durch einen Herbststurm umgefallenen Baum wird dieser für die Kinder zu einem Kletterbaum der erkundet wird und bei dem Ängste und Grenzen beim Klettern erfahren werden.

In besonders vielfältiger Weise werden in der Natur alle Sinne angesprochen und „geschärft“.

So werden Sehen, Riechen, Hören,

Schmecken und Fühlen zu jeder Jahreszeit ein neues Erlebnis.

Unterwegs und auch im Kindergarten greifen wir Beobachtungen und Entdeckungen der Kinder auf. So kann beispielsweise ein entdeckter Frosch vor Ort angeschaut, auf die Hand genommen



werden und im Kindergarten schauen wir, ob wir ein Buch zum Thema Frösche haben.

Auch gesammelte Materialien wie Steine, Äste, Rinde können als Spiel- und Bastelmaterialien dienen.

In der Natur gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken und damit zu experimentieren. So werden Ausflüge und Projekte zu einem großen Erlebnis für alle.

Bei einem Spaziergang in den Görnitzer Tannen haben wir einmal entdeckt, wo die Rehe auf einer Lichtung gefressen haben und durch lautes Geschrei schnell weg gelaufen sind.

Bei einem Ausflug zum Hohwachter Strand haben wir viele Muscheln und lebende sowie tote Krebse entdeckt.

Der Aufenthalt draußen fordert und schult die motorische Körperfähigkeit durch Bodenunebenheiten, Baumstümpfe, Zweige, Äste, die auf dem Boden liegen oder niedrig hängen, steile Abhänge, Feuchtstellen und kleine Bäche.

All dies zu bewältigen, motiviert die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang und zu vielfältigen Experimenten. So wird das Körpergefühl auf spielerische Weise gestärkt und gefördert.

7.7 Rolle der Erzieher

Die Rolle der Erzieher zeichnet sich durch eine Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen aus, die von Kindern, Eltern und Träger an sie herangetragen werden.

Zu den Aufgaben gehören unter anderem die intensive Beobachtung der Kinder, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Elternarbeit.

Sie sind Ansprechpartner, Mitspieler und interessierte Wissensvermittler.

Sie nehmen Verantwortung für ihre Gruppe wahr und haben innerhalb des Teams auch eine Mitverantwortung für die gesamte Einrichtung.

Wir verstehen die Komplexität der Anforderungen an Erzieher als einen Entwicklungsprozess, der erst im Laufe des Berufslebens durch Berufserfahrung und Weiterqualifikation in vollem Umfang erreicht werden kann.

Teamfähigkeit und permanenter Austausch mit den Kollegen ist für die Reflexion der Arbeit erforderlich und essentiell.

Der Austausch und die Weitergabe an Informationen und Beobachtungen bei der Übergabe eines Schichtwechsels gehören zu der täglichen Arbeit.

Um die Fachkompetenz zu erweitern, wird regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilgenommen. Zu Pflichtfortbildungen gehört unter anderem der Erste Hilfe Kurs, an dem alle 2 Jahre teilgenommen werden muss.

8. Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Arbeit und Fachlichkeit als MitarbeiterInnen wird durch Fort-/Weiterbildungen und Mitarbeitergespräche reflektiert und auf aktuellen Stand gehalten.

Die Mitarbeitergespräche finden jedes Jahr im Einzelgespräch mit der Kindergartenleitung statt. In diesem Gespräch werden verschiedene Themen, wie Zufriedenheit, Fortbildungswünsche, Ziele, etc. besprochen und schriftlich festgehalten.

Damit eine gute und strukturierte Arbeit gelingen kann, müssen Schwerpunkte festgelegt werden, die ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin übernimmt. Beispiel hierfür ist die Vorschularbeit, die von einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin geplant und durchgeführt wird. Bei Krankheit oder Urlaub wird die zuständige Person durch jemand anderem aus dem Team vertreten. Damit dies gelingt ist der Informationsaustausch sehr essentiell.

Die namentliche Zuordnung der Fachgebiete zu den derzeit beschäftigten ErzieherInnen befindet sich im Aushang im Kindergarten. Wir nutzen die Stärken und Schwerpunkte der einzelnen pädagogischen Fachkräfte zum Wohle des Kindergartens in vielfältiger Weise.

Da die Kindergartenarbeit so umfassend und facettenreich ist, dass sie nur arbeitsteilig und gemeinschaftlich gelingen kann, verstehen wir uns als Team. Nur auf dieser Grundlage kann für uns die umfassende und vielfältige Kindergartenarbeit gelingen.

Die Teamarbeit ist die Grundlage pädagogischen Handelns!

Wir tauschen uns regelmäßig (alle 14 Tage) im Team aus. Bei Bedarf findet auch kurzfristig zu einem gesonderten Termin eine Teamsitzung statt.

Diese Teamsitzung bietet Gelegenheit fachliche und organisatorische Angelegenheiten zu besprechen und zu reflektieren.

Themen der Teamsitzungen sind:

- Planung und Reflexion der laufenden Arbeit
- Urlaubsplanung, sowie Fort-/Weiterbildung
- Informationen von Mitarbeitern, über die Inhalte einer besuchten Fort-/Weiterbildung
- Berichte und Informationen über die Kinder
- Berichte und Informationen seitens des Trägers, der Elternschaft und des Kindergartenbeirates
- des Arbeitskreises „KiGa/Schule“

9. Kooperationen

9.1 Kooperationen mit den Eltern

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil, denn nur so ist die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes innerhalb des Kindergartens gewährleistet.

Eine Elternumfrage alle zwei Jahre dient zur Qualitätssicherung und als anregender Einblick in Sichtweisen der Eltern.

Elternarbeit beinhaltet eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindergarten und Elternhaus ermöglicht eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

Die wichtigsten Informationsträger bzw. Formen der Elternarbeit sind:

a) die Elternvertretung

b) die Pinnwand (Infowand)

c) die Elternabende

- klassische Form der Elternarbeit
- findet zu verschiedenen Zeitpunkten im Kindergartenjahr statt
- durch schriftliche Einladung
- notwendig, dass möglichst alle Eltern an dem Elternabend teilnehmen, um so einvernehmliche Planungen und Absprache zu erreichen

d) Tür- und Angelgespräche

- informellen Kontakt und Austausch
- können kein Elterngespräch ersetzen, wenn aus inhaltlichen Gründen ein intensiver Gedankenaustausch notwendig wird

e) Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

- wichtige Basis zwischen Eltern und Erzieherinnen; Themenspektrum für den gegenseitigen Austausch über die Situation der Kinder
- Entwicklungsgespräche finden in jedem Frühjahr statt
- Entwicklungsgespräche der angehenden Schulkinder finden jedes Jahr im November/Dezember statt

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden die Elternvertreter gewählt.



Wir treffen uns einmal im Jahr, um den Garten zu pflegen und kleine Ausbesserungs- und Verschönerungsarbeiten zu tätigen. Außerdem findet am Anfang des Kindergartenjahres ein Familienausflug (Eltern-Kind-Nachmittag) statt.

Dieser wird von den Elternvertreter geplant und ausgeführt. Zur Unterstützung und bei Fragen steht das Team des Kindergartens für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Bei anderen Veranstaltungen und gelegentlich bei Ausflügen ist die Mithilfe der Eltern essentieller Bestandteil. Nur so kann beispielsweise ein Tag der offenen Tür oder ein Ausflug stattfinden.

9.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Gesetzliche Vorgaben verlangen die Zusammenarbeit mit ergänzenden und weiterführenden Institutionen der Jugendhilfe (vgl. KiTaG S-H). Wir erlangen diese Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in dem wir folgende Kooperationen und Vernetzungen in unsere Arbeit integrieren:

Der Kindergarten arbeitet mit anderen Kindergärten aus der näheren Umgebung zusammen.

So haben wir folgende Kooperationen:

- Kooperation mit dem **Kindergarten Rathjensdorf**
- **Leitungstreffen** mit kommunalen Kindergärten aus dem Kreis Plön
- Kooperation mit der **Stadt Plön**

Mit der zuständigen **Grundschule** und weiteren Kindergärten besteht ein Arbeitskreis „Kindergarten und Schule“. Hier wird der Übergang für die Vorschulkinder zwischen Kindergarten und Schule fließend gestaltet, z.B. durch Besuch des Unterrichts und die Teilnahme an Projekttagen oder dem Schulfest.

Diese Kooperationen und Vernetzungen mit Kindergärten als auch Schulen bildet eine wichtige Grundlage unserer strukturellen und pädagogischen Weiterentwicklung. Durch Austausch und gegenseitigen „Input“ fachlicher Erfahrungen ist Entwicklung und Reflexion der Arbeit im Kindergarten möglich.

Bei Projekten bzw. besonderen Themen werden Einrichtungen außerhalb des Kindergartens besucht.

Bei Bedarf nehmen wir Kontakt mit einer Frühförderstelle, Logopäden etc. sowie zum Gesundheitsamt und Jugendamt auf.

Zur Zahnprophylaxe kommt einmal jährlich der **Zahnarzt** und „Kroki“ in den Kindergarten. Außerdem beteiligen wir uns an der „Aktion Zahnausweise“, die bei vollständiger Teilnahme mit Geldpreisen honoriert wird. Deshalb bitten wir die Eltern in jedem Kindergartenjahr bis Mitte März die Zahnausweise bei uns abzugeben.



Kroki ist zu Besuch!

Die **Fahrbücherei** hält direkt auf dem Parkplatz vor dem Kindergarten, sodass es sich anbietet das Angebot wahrzunehmen, um mit den Kindern zu bestimmten Themen oder frei Bücher auszuleihen. Diese Bücher anzusehen und auch vorzulesen bietet dem Kind den Weg in die Sprache. Auch ein Besuch in der **Stadtbücherei** ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.



Besuch in der Stadtbücherei

10. Kindergartenbeirat

Unser Kindergarten hat einen Kindergartenbeirat der aus 6 Mitgliedern plus Vertretern besteht.

- 2 Vertreter vom Träger
- 2 Vertreter vom pädagogischen Personal
- 2 Vertreter von den Eltern

Die gesetzliche Grundlage hierfür ist §18 Kindertagesstättengesetz. Die Aufgaben bei denen der Kindergartenbeirat mitwirkt sind unter anderem:

- die Bewirtschaftung zugewiesener Mittel,
- die Aufstellung von Stellenplänen,
- die Festsetzung der Öffnungszeiten,
- die Festsetzung der Elternbeiträge und
- die Festlegung des Aufnahmeverfahrens.

11. Beschwerdeverfahren

Was bedeutet für uns Beschwerde und wie arbeiten wir damit?

Beschwerden verstehen wir als Entwicklungschancen und um bestehende Kindergarten Strukturen und Abläufe zu reflektieren.

So ist es wichtig Beschwerden, Anliegen und Verbesserungsvorschläge aufzunehmen, zu reflektieren und zu bearbeiten.

Bei einer Beschwerde geht es nicht darum, für jeden Fall eine Lösung zu finden, die die Beschwerdeursache komplett beseitigt. Für uns ist entscheidend, dass der (Hinter-)Grund der Lösung für alle transparent wird.

Damit Kritik, Anliegen, Verbesserungsvorschläge im Team aufgenommen und bearbeitet werden, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Hierzu zählen für uns eine Elternumfrage mit verschiedenen Themeninhalten (pädagogische Arbeit, Elternarbeit, Öffnungszeiten etc.), der alltägliche Kontakt und die schriftliche Beschwerde. Für die schriftliche Beschwerde haben wir einen Vordruck erarbeitet. Dieser ist im Anhang enthalten!

Zwischen Tür und Angel lassen sich Beschwerden nicht immer zufriedenstellend erläutern und lösen. Um qualitativ gute Arbeit zu leisten und Vereinbarungen/Lösungen festzuhalten ist es wichtig, dies schriftlich zu erfassen.

Wird die Beschwerde in einem ungünstigen Augenblick geführt, ist es sinnvoll einen anderen Zeitpunkt gemeinsam zu verabreden.

Wenn es erforderlich ist wird eine zweite/r Mitarbeiter/in zum Gespräch dazu gebeten. Dies ist erst recht notwendig, wenn die Beschwerde annehmende Person über den Sachverhalt nichts weiß oder die gegen sie gerichtete Beschwerde erheblich ist.

Welche Beschwerdemöglichkeiten haben Kinder/Eltern?

1) Kindern/Freunden/Spielpartner

Kinder können sich beschweren bei ... → 2) ErzieherInnen

3) Eltern

Ein Beispiel aus dem Kindergartenalltag:

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

1) ErzieherInnen/Gruppenleitung

Eltern können sich beschweren bei ... → 2) Elternvertreter

3) Leitung

4) Träger → Bürgermeister

Daraus ergibt sich für uns folgendes **Ablaufschema**:

Beschwerdeeingang

– ein/e ErzieherIn

→ Die Beschwerde wird entgegen genommen.

a) Im Gespräch kann zwischen ErzieherIn und Beschwerdeführenden eine Lösung gefunden werden. Die Leitung wird über das Gespräch informiert.

b) Die Beschwerde wird von der/dem ErzieherIn weitergeleitet an die

Gruppenleitung/Leitung. Die weitere Vorgehensweise wird dann besprochen.

- Elternvertreter
→ Die Elternvertretung sucht das Gespräch mit der Gruppenleitung/Leitung und trägt die Beschwerde schriftlich/mündlich vor. Die Gruppenleitung/Leitung entscheidet dann über die weitere Vorgehensweise mit der Beschwerde.
- Träger
→ Der Träger – bei uns der Bürgermeister - nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Der Träger (Bürgermeister) und die Leitung stimmen über die weitere Vorgehensweise ab.

Bearbeitung

Nach dem Eingang wird die Beschwerde bearbeitet und es werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dies kann im Kleinteam der jeweiligen Gruppe oder mit dem gesamten Team stattfinden. Während der Bearbeitung erfolgt eine Rückmeldung an die/den Beschwerdeführende/n und um ggf. Rückfragen zu klären. Die Bearbeitung wird schriftlich dokumentiert.

Abschluss

Nach Beendigung der Bearbeitung wird dem/die Beschwerdeführende/n eine Information über den Sachverhalt gegeben.

12. Kindeswohlgefährdung

Am 16. April 2008 wurde zwischen dem Amt für Jugend und Sport als örtlicher Träger der Jugendhilfe und dem Kindergarten „Die kleinen Strolche“ eine Trägervereinbarung zum Schutz des Kindes in Gefährdungsfällen abgeschlossen.

Rechtsgrundlage hierfür ist der §8a und der §72a des SGB VIII.

Als Einrichtung der Jugendhilfe haben wir somit eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. So bezieht sich unser Auftrag auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären oder außerfamiliären Umfeld auftreten können. Unser Ziel ist es bei Anzeichen einer Gefährdung überlegt und strukturiert zu handeln. Damit uns dies gelingt haben wir für unsere Einrichtung ein Ablaufschema erstellt nach dem wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter handeln.

12.1 Wahrnehmung des Kinderschutzes zum Schutzauftrag gemäß §8a

Für unsere Kindertageseinrichtung wird folgendes Verfahren zum Schutze des Kindeswohl festgelegt:

1. Wahrnehmung von oder Information über gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

2. Es erfolgt eine Information an die Kindergartenleitung und des Teams

3. Fachlicher Austausch im gesamten Team:

Gemeinsam wird die Situation besprochen und analysiert ob tatsächlich gewichtige Gründe für die Annahme einer Kindeswohlgefährdung vorliegen. Dabei wird die weitere Vorgehensweise sowie eines zeitlichen Ablaufes erarbeitet.

Im Falle einer akuten Kindeswohlgefährdung wird unverzüglich das Jugendamt informiert!

4. Hinzuziehung der zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft:

Bei Verdacht ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft ein. Zusammen mit der insoweit erfahrenen Fachkraft und dem gesamten Team wird eine Risikoeinschätzung vorgenommen. Des Weiteren werden Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen abgewägt, die geeignet sind, die mögliche Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Und es erfolgt die Entwicklung eines Handlungskonzeptes für das weitere Vorgehen.

5. Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten:

Gemeinsam mit den Eltern/Sorgeberechtigten erfolgt eine Einschätzung von Ressourcen und Gefährdung. Auch wird gemeinsam mit der Familie ein Hilfekzept erstellt und auf Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Erziehungsberatung) hingewiesen um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Eine Inanspruchnahme und Umsetzung von Hilfe wird in einem verbindlichen zeitlichen Rahmen festgelegt. Ggf. wird ein gemeinsamer Kontakt zu weiteren Stellen oder zum Jugendamt mit den Eltern hergestellt. Die Absprachen und Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten.

6. Überprüfung der getroffenen Absprachen:

Die jeweilige/n Fachkraft/-kräfte (die das Gespräch mit den Eltern geführt hat/haben) überprüft, - ob die getroffenen Absprachen und Vereinbarungen eingehalten werden, - ob die in die Wege geleitete Hilfe in Anspruch genommen wird,

- ob die in die Wege geleitete Hilfe erfolgreich umgesetzt worden ist,
- ob Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung weiterhin bestehen.

7. Weiterbestehen der Kindeswohlgefährdung:

Sollte die Kindeswohlgefährdung weiterhin bestehen bleiben oder eine Ablehnung der Hilfen erfolgen, ist das Jugendamt über das Bestehen der Kindeswohlgefährdung, die genauen Anhaltspunkte und bereits erfolgte Einschätzungen, sowie Hilfeangebote an die Familie, die getroffenen Absprachen und erfolgten Umsetzungen zu informieren.

Wichtig: Alle Vorgänge (Gespräche, Beratungen und Maßnahmen) werden zeitnah und fortlaufend dokumentiert!

12.2 Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter

Um das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherzustellen, überprüft der Träger durch Vorlage des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses vor der Einstellung der Mitarbeiter als auch in regelmäßigen Abständen, dass keine Personen die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Weiterhin ist es in unserer Einrichtung wichtiger Bestandteil, dass jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter mindestens einmal an einer Fortbildung zum Thema Schutzauftrag nach §8a teilgenommen hat.

Stehen Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter im Raum, handeln wir unverzüglich.

Maßnahmen können sein:

- Organisatorische Vorkehrungen in der Einrichtung
- Personelle Maßnahmen
- Das Angebot von Unterstützungsleistungen z.B. die Vermittlung qualifizierter Ansprechpartner für eine Fachberatung oder therapeutische Begleitung. Sowohl für das betroffene Kind und seine Eltern als auch für die betroffene Fachkraft und ggf. für das Team, der Leitung und dem Träger.

Wichtig für uns ist es, dass jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter bei Fehlverhalten, Übergriffigkeit oder sonstige Ereignissen durch Kolleginnen/Kollegen, die das Kindeswohl beeinträchtigen, dies der Leitung mitteilt.

Können die Hinweise auf ein Fehlverhalten, einer Übergriffigkeit oder sonstige Ereignisse, die das Kindeswohl beeinträchtigen, durch eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos nicht entkräftet werden, informiert die Leitung den Träger - die Gemeinde Grebin. Der Träger teilt dies dann der KiTa-Aufsicht des Kreises Plön mit.

Das weitere Vorgehen und die Maßnahmen, wie z.B. eine Fachberatung, werden dann in einem sogenannten Krisenteam, das die Situation fortlaufend bewertet, entschieden.

Alle Vorgänge, wie Gespräche und Maßnahmen werden schriftlich dokumentiert.

Nach Beendigung des Klärungsprozesses werden wir den Vorfall nachhaltig aufarbeiten.

Dies ist für uns wichtig, um unsere Standards und unser fachliches Handeln in der Einrichtung zu überprüfen.

Für uns ist dies ein erster Baustein um das Schutzkonzept in unserer Einrichtung weiter zu entwickeln und zu verbessern.

13. Ausblick/ Nachwort

Zum Schluss ist es uns wichtig! Kindergarten bedeutet für uns:

- Zeit Vertrauen zu gewinnen
- Zeit zu streiten
- Zeit sich zu vertragen
- Zeit sich zu trösten und lieb zu haben
- Zeit sich kennenzulernen
- Zeit Freundschaften zu bilden
- Zeit, seinen eigenen Weg zu finden
- Zeit, sein eigenes Tempo zu bestimmen
- Zeit sich als wichtiges Mitglied einer sozialen Gemeinschaft zu erleben



Wir als Mitarbeiter haben diese Konzeption gemeinsam erarbeitet und anerkannt. Sie ist für alle gültig!

Unser Träger – die Gemeinde Grebin – hat die vorliegende Konzeption gelesen und anerkannt.

Zum Abschluss sei gesagt: Unsere Konzeption kann natürlich nur einen kleinen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit bieten.

Wir laden Sie herzlich ein, jederzeit gern mit uns in Kontakt zu treten.

Ein Wort zum Schluss

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich bei Ihnen für Ihr Interesse an der Konzeption des Kindergartens „Die kleinen Strolche“ bedanken und hoffe, dass Sie nun einen Einblick in die Arbeit unserer Erzieherinnen und den Alltag der Kinder gewinnen konnten.

Für unsere Gemeinde ist es wichtig, einen Kindergarten zu haben, der die Bedürfnisse der hier wohnenden Kinder und Eltern im Blick behält.

So wurde mit Engagement ein Konzept entwickelt, in dem das Wohl des Kindes im Vordergrund steht und das zugleich den modernen Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht wird; konkret denke ich hier zum Beispiel an die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch unsere idealen Öffnungszeiten.

Zahlreiche Besprechungen und anregende Diskussionen liegen nicht nur hinter unseren KiGa-Mitarbeiterinnen, sondern auch hinter dem „Arbeitskreis für Kultur und Soziales“ der Gemeinde Grebin. Vertreter aller Fraktionen scheuten nicht die Auseinandersetzung mit strukturellen und pädagogischen Gesichtspunkten und halfen so mit, dieses tragfähige Konzept entstehen zu lassen. Auch Ihnen sei für ihre Unterstützung ein herzliches Dankeschön gesagt!

Uns allen ist bewusst, dass sich Bedingungen im Leben verändern, denen wir uns stetig anpassen. Deshalb sehen wir dieses Konzept auch nicht als ein zeitloses Werk an, sondern als einen Leitfaden, der den Entwicklungsprozess des Kindergartens begleitet und dokumentiert. Ich möchte Sie, liebe Eltern, einladen, daran mitzuwirken!

Teilen Sie uns Ihre Vorstellungen und Ideen mit. Nur so können wir auch zukünftig unsere Gemeinde familienfreundlich gestalten.

Und nun hoffe ich, Sie und Ihre Kinder in unserem Kindergarten „Die kleinen Strolche“ herzlich willkommen heißen zu können!

Mit freundlichen Grüßen aus der *Wein- und Pferde-* Gemeinde Grebin

Jochen Usinger

Bürgermeister der Gemeinde Grebin

Dorfstraße 48

24329 Grebin

Tel: 04383-518543

Mobil: 0160-5251415

E-Mail: buergermeister@gemeinde-grebin.de



Beschwerdeprotokoll

Datum der Beschwerde: _____

Eingangsdatum KiGa: _____

Beschwerdeführer: _____

(Name, Vorname)

Was gibt Anlass zur Beschwerde?

Gibt es Lösungsvorschläge? (Soweit sich das nicht aus dem Beschwerdeanlass ergibt)